

BUND Oberursel-Steinbach, Eckardtstr. 4, 61440 Oberursel

Ortsverband Oberursel – Steinbach
Dr. Claudia von Eisenhart Rothe
(Vorsitzende)
Christian Netzel
Annegret Calmano
Petra Adam-Behr

Telefon: 06171 – 91 600 56
Mobil: 0175 – 56 70 228
cl-veisenhart@outlook.de

17. Februa

6.12.2023 BUND meldet Schäden: Schneelast setzt Preisträgergärten zu Laudatio auf die Preisträger-Gärten durch Diplom-Geographin Birgit Rein- ecke

Die im vergangenen und in diesem Jahr preisgekrönten „wilden wilden Gärten“ erscheinen im Schnee als Traumlandschaften, trotzdem gibt es bei einigen der Gärten große Schäden durch die Schneemassen zu vermeiden. Das Ausmaß wird erst im Frühjahr ersichtlich werden.

Im Winter ruhen Gärten meistens. In diesem Jahr ist jedoch vieles anders. Durch den milden Herbstverlauf waren noch viele Laubbäume und Büsche belaubt. Die Last des nassen Schnees wurde ihnen zum Verhängnis. Die extreme Trockenheit im vergangenen Jahr hat die Bäume zudem geschwächt, so dass die Astbrüche zunehmen.

Der besonders nasse Schnee wird von Meteorologen durch die sehr hohen Wasserkonzentrationen in der Atmosphäre erklärt. Solche Extremwetterereignisse sind Teil des Klimawandels.

Im Oktober fand die Preisverleihung zum BUND-Garten-Wettbewerb „Mein wilder wilder Garten“ statt.

Die Laudatio hielt die **Expertin und Diplom-Geographin Birgit Reinecke**. Die wilden Gärten sind ein wichtiger Teil der Strategie gegen Überhitzung der Städte.

– 1/9 –

Deswegen möchte der BUND die Bürgerinnen und Bürger motivieren, ihre Gärten so naturnah wie möglich zu gestalten. Umso schwerer wiegen nun die Schäden, die nun auch in den Wintermonaten zu befürchten sind.

Hier senden wir Ihnen Auszüge, Bilder und die Ergebnisse des Wettbewerbs zu. Die Jury setzte sich aus sachkundigen BUND-Mitgliedern zusammen (Birgit Reinecke, Svenja Goldbeck, Annegret Calmano und die Schülerin und Preisträgerin des letzten Jahres Edith Probst). S. Bild im Anhang

Die Expertin und Geographin Birgit Reinecke schilderte in ihrer Laudatio als Jury-Mitglied den Eindruck, den die teilnehmenden Gärten hinterlassen haben:

„Wir waren begeistert von der Artenvielfalt, die in den Gärten mit viel Engagement und Mühe geschaffen wurde; dabei ist es in Zeiten der Klimaveränderung oft eine Herausforderung, die Pflanzenauswahl und die Bewässerung so anzupassen, dass Wasser gespart wird und dennoch eine Vegetation entsteht, die mit genügend Futterpflanzen – Stichwort Bienenweide – den Artenreichtum der Insekten fördert.

Wir möchten mit unserem Wettbewerb auch den Mut zur Anlage von ökologischen Gärten fördern.

Jeder einzelne Quadratmeter Grün zur Verbesserung der ökologischen Situation – besonders auch in den Städten – wird dringend gebraucht. In Zukunft wird aus städtebaulichen Gründen die Größe der Gärten weiter zurückgehen, da wird es noch wichtiger, jeden kleinen Fleck der zur Verfügung steht, ökologisch zu gestalten – sowohl um einer weiteren Erwärmung der Städte entgegenzuwirken, als auch, um die Biodiversität zu erhöhen – also mehr verschiedenen Tier- und Pflanzenarten (vor allem von Insekten) anzusiedeln bzw zu fördern.

In diesem Jahr wurden fünf Gärten besucht und bewertet. Jeder einzelne Garten davon war in seiner Art etwas Besonderes und trug – zusätzlich zu den ökologischen Kriterien seine eigene Handschrift; dies hat einmal mehr gezeigt, dass ein ökologischer Garten nichts Austauschbares ist, sondern dass jeder Balkon- oder Gartenbesitzer sein eigenes ökologisches Refugium schaffen kann, in dem sich

nicht nur die Tiere und Pflanzen wohlfühlen, sondern auch er selbst seine Freude daran hat und seine eigene Wohlfühloase geschaffen hat.....

*Die Preisträger erhielten jeweils **Gutscheine** in unterschiedlicher Höhe für das Gesamtsortiment des BUND-Ladens sowie eine **eigens in den Oberurseler Werkstätten angefertigte Holztafel die den Preis ausweist und die allen Besuchern und Passanten zeigt: Hier gibt es einen ökologisch wertvollen Garten!...**und wie wir aus Berichten wissen, hat sich durch das Anhängen dieser **Auszeichnungstafel am Gartenzaun auch das nachbarschaftliche Verhältnis und Verständnis für die Wertigkeit wilder, ökologischer Gärten schon in einigen Fällen erhöht...***

Damit die Gärten gerecht bewertet werden können, gibt es im Wettbewerb 4 unterschiedliche Größen-Kategorien

- Balkon-Gärten*
- kleine Gärten (bis 100 m²)*
- mittelgroße Gärten (100-1000 m²)*
- große Gärten (über 1000 m²)*

*Leider hatten wir dieses Jahr in den Kategorien **Balkon-Gärten und Kleine Gärten** keine Teilnehmer....Das ist sehr schade, denn es zählt mittlerweile jeder einzelne ökologische Quadratmeter zur Erhöhung von Futterpflanzen für Insekten. Zur **vergleichbaren Bewertung der Gärten wurden verschiedene Parameter** herangezogen, die alle entscheidend für die Biodiversität – den Artenreichtum - in einem Garten sind:*

(hier stellvertretend einige der genutzten Parameter):

- **welche Pflanzenarten und Tierarten** kommen im Garten vor*
- sind es **heimische Wildpflanzen** und bieten sich **Nahrungsmöglichkeiten für die Tiere rund ums Jahr** durch sie*
- gibt es **Plätze im Garten**, wo die Tiere leben und ihren **Nachwuchs** aufziehen können und wurden gezielt **Nisthilfen, Insektenhotels, Totholzhaufen** etc angelegt*
- gibt es **Wasserstellen/Teiche***

Zusätzlich haben wir **Kriterien zur Klimaanpassung** bewertet, da dies eines der wichtigsten Themen für jeden Garten und unser Leben allgemein in Zukunft sein wird: Durch Möglichkeiten zur **Wassereinsparung** zum einen sowie durch die **Entsiegelung von geschlossenen Flächen** – hier reichen schon offene Fugen zwischen den Bodenplatten durch die das Regen-Wasser versickern kann, so nicht in den Abwasserkanal läuft und das Kanalnetz bei Starkregenereignissen entlastet und zudem den Grundwasserspiegel wieder ansteigen lässt. Zusätzlich wird der Boden befeuchtet, erhält so seine gute Bodenstruktur und trocknet nicht komplett aus, was aufgrund der unterbrochenen Kapillaren im Boden auf Dauer zur Zerstörung eines guten Bodengefüges führt.

Preisträgerinnen:

Kategorie Mittelgroße Gärten (100-1000 m²) Drei Teilnehmerinnen

1. Platz Frau Romanet-Tschakert
2. Platz Frau Hoksch
3. Platz Frau Thomas

Kategorie „Große Gärten“ (über 1000 m²)

Erster Preis Familie Stöcker

Den **Sonderpreis** im Rahmen der Klimaveränderung ging an den **Waldgarten** von Frau Schmittenberg. Er stellt in Zeiten der Erderwärmung ein Paradebeispiel zur Anpassung an die Klimaveränderung in der Stadt dar.

Die genauen Daten zu den Gärten:

1. Platz Frau Romanet-Tschakert 400 m² großer Garten.

Dieser Garten teilt sich in zwei unterschiedliche Teile auf:

- ein Teil vor dem Haus mit der Anpflanzung von heimischen Blühpflanzen und Rosenbeeten
- und ein anderer Teil hinter dem Haus, der einen Natur-Charakter aufweist

Der Garten hinter dem Haus ist aufgeteilt in einen sonnigen Bereich mit einem Naturteich mit unzähligen heimischen Teichpflanzen, einen Randbereich mit Wildhecken sowie in der Mitte des Gartens eine riesige Kiwihecke (über das Maß

eines Busches längst hinausgehend) sowie Baumbestand mit Hecken am Gartenrand als Schattenbereich.

Der Teich mit großer Sumpfzone bietet Lebensraum für Frösche, verschiedene Wasserschneckenarten, Libellen, Wasserläufer und ebenso Salamander im Randbereich. Der komplette Teich sowie die Gartenbewässerung – soweit notwendig – wird über eine Großzisterne über Regenwasser sowie 7 ineinander geleitete große Regentonnen gespeist...dies ist ein vorbildliches System zur Bewässerung in Zeiten der Klimaerwärmung.

Vegetationsgeographisch besticht der Garten durch die Anlage verschiedener Biotopstrukturen wie ein mediterraner Bereich, eine Kräuterspirale, teppichbildende verwilderte Frühblüher, ein Meer an heimischen Sommerblüher – aufgeteilt auf die verschiedenen Biotope, sowie zahlreiche Herbstblumen als Insektenmagnete, so dass es rund ums Jahr Nahrung für Insekten gibt.

Zudem gibt es einen kleinen Nutzgartenbereich mit heimischen Beeren und zusätzlich der riesigen Kiwihecke, so dass ein weiteres Nahrungsangebot für Kleinsäuger, Vögel und Insekten in diesem Gartenbereich besteht.

Für die Tierwelt wird in diesem Garten insgesamt sehr viel getan:

- *es gibt zahlreiche Insektenhotels*
- *ein wildes Beet, in dem heimische Blühpflanzen als Sukzessionsfläche sich selbst ansähen und ohne Mähen blühen können als zusätzliche Nahrungsmöglichkeit für Insekten*
- *3 Igelhäuser sowie eine Igel-Futterstation (die täglich gereinigt wird, was existenziell für eine gesunde Igelfütterung ist); hier haben sich auf Dauer Igelfamilien angesiedelt und Nachwuchs bekommen.*
- *zudem sind im Garten weitere Kleinsäuger heimisch – von verschiedenen Mäusearten bis zum Eichhörnchen reicht die Palette*
- *Zahlreiche Nisthilfen für die Vögel sowie Futterstationen – mit unterschiedlichem Futter für verschiedene Vogelarten und ebenso Wildhecken, die mit ihren Beeren im Herbst sowie der Efeu mit seinen Beeren im Winter, weiteres Futter für Vögel in der kalten Jahreszeit bereithalten und zudem Überwinterungsmöglichkeiten schaffen*

2. Platz: **Frau Hokschi**; ca. 280 m².

Der Garten zeichnet sich durch die Anlage eines **kleinen Teiches** aus, der – in der Sonne gelegen – ein Domizil für Kröten, Fische und Libellen bietet. Eine **Wild-Wiesenfläche**, die nur sehr selten gemäht wird, beherbergt viele Schmetterlingsarten – wie z.B. auch Bläulinge. **Steinhaufen, Holzpaletten, Insektenhotels** und Insektentränken bieten ideale Unterschlupfmöglichkeiten für zahlreiche Insektenarten – auch zur Überwinterung.

Durch den Anteil des **Nutzgartens** am Gesamtgarten, finden sich zahlreiche Obst-Sträucher und Obstgehölze; sie locken Insekten an und bieten so sowohl über die Früchte, als auch über die **Insekten ein Nahrungsangebot für die Vogelwelt über das ganze Jahr** – Mehlschwalben und Stieglitze sind häufige Gäste in diesem Garten.

Herauszuheben ist in diesem Garten auch die Nutzung eines **Wurmkompostes**, so dass die im Nutzgarten ausgelaugte Erde, kontinuierlich wieder mit reifem, nährstoffreichen Kompost angereichert und aufgewertet werden kann, so dass ein fast geschlossener Kreislauf entsteht.

3. Platz **Frau Thomas**. 500 m².

Auch dieser Garten hat einen **Teich**, der solange verfügbar mit Wasser aus einer Zisterne versorgt wird; **einheimische Wasser- und Sumpfbereichspflanzen** wachsen darin. Des Weiteren gibt es **Sonnen- und Schattenbereiche** im Garten, **Obstbäume und Obststräucher** sowie einen **kleinen Nutzgarten, blühende Sträucher, mehrere Hecken, mediterrane Pflanzen** sowie **zahlreiche Topfpflanzen**. Viele **Frühblüher-Arten, ein Meer an Sommerblumen und viele Herbstblumen** bilden die Vegetation im Garten – **der Tisch ist für die Insekten reich gedeckt in diesem Garten und sowohl Schmetterlinge als auch Bienen und Libellen fühlen sich im Garten wohl**.

Als besondere Gäste aus der Vogelwelt halten sich **Rotschwanz** und **Zaunkönig** hier auf; im Teich leben Moderlieschen und **Teichmolche**.

chemische Pflanzenschutzmittel werden nicht eingesetzt – so wurden beispielsweise die Buchsbaumzünsler extra von Hand von den Buchsbaum-Hecken abgesammelt.

*Der Garten von Frau Thomas **besticht so durch seine hohe Anzahl an verschiedenen Blühpflanzen**, so dass hier die Insektenwelt viele Nahrungsmöglichkeiten – bis in den Herbst hinein – vorfindet.*

Kategorie „Große Gärten“ (über 1000 m²)

*Der erste Preis in der Kategorie Große Gärten geht an den Garten von **Familie Stöcker** als Paradebeispiel für die Anlage eines naturidentischen Gartens mit einer herausragenden Erhöhung der Biodiversität*

*Der Garten besteht aus **zwei Gartenteilen** – einem Teil am Haus mit einer Größe von 850 m² und einem nebenan liegenden weiteren Grundstück von 700 m².*

*Der Garten am Haus beinhaltet einen **großen Teich mit fließendem Wasser**. Schattenbereiche, Sonnenbereiche, eine **blühende Wiese, die nur sehr selten einmal gemäht wird, alten Baumbestand, Heckenstrukturen**. Ein Großteil der Hecken wurden aufwändig als **Benjeshecken aus abgeschnittenen und aufgeschichteten Zweigen, Ästen, Stämmen etc, mit am Grund eingebrachter Bodenstruktur und eingepflanzten Wildsträuchern – ein Großteil davon mit Dornen – angelegt**. Durch Nahrungsmöglichkeit und Unterschlupf für Vögel haben sich hier nach und nach weitere Pflanzen über Kot oder Nahrungsdepots wild angesiedelt und ein eigenes Ökosystem geschaffen.*

*Der **Teich wird aus Regenwasser** gespeist, eine **Brauchwassernutzung** gibt es zusätzlich. **Der Teich entspricht in seiner Anlage einem natürlichen Teich**, sodass zum Beispiel Wildvögel und Enten in den Garten einfliegen und Rast am Teich machen.*

*Das **Außergewöhnliche an diesem Garten ist, dass er komplett angelegt wurde – allerdings wurde er so angelegt, dass er eine Vielzahl an natürlichen Biotopen erzeugt hat, die den Original-Biotopen in nichts nachstehen.***

*Wir finden deshalb in diesem Garten eine **Biodiversität an biotoptypischen Arten, die ihresgleichen sucht – viele Pflanzen sind so nicht nur als eine Art vorhanden, sondern die verschiedenen Unterarten der Pflanzen – angepasst an die unterschiedlichen Standorte (sonnig, schattig, trocken, feucht, sandig (extra mit Sand abgemagert und damit Lebensraum für viele seltenen Pflanzenarten) etc.) sind ebenso vorhanden. Dementsprechend ist auch die Biodiversität (Artenvielfalt, Ökosystemvielfalt, genetische Vielfalt) außergewöhnlich für eine Fläche dieser Größe.***

Auch der zweite Gartenteil ist ein naturbelassener Wildgarten und bietet ebenso Lebensraum für zahlreiche Pflanzenarten, Insektenarten und Vögel.

In diesem Garten ist es gelungen, mit einer Neuanlage und späterer natürlicher Sukzession viele Biotope auf engstem Raum zu erschaffen und es zeigt sich, dass sich die Biodiversität mit gezielten Maßnahmen extrem fördern lässt und wir eine Chance haben, dem Artensterben entgegenzuwirken.

*Den Sonderpreis im Rahmen der Klimaveränderung vergeben wir für den **Waldgarten von Frau Schmittenberg**. Er stellt in Zeiten der Klimaerhöhung ein Paradebeispiel zur Anpassung an die Klimaveränderung in der Stadt dar.*

*Der Garten von **Frau Schmittenberg** - ist 1600 m² groß. Er stellt etwas **Besonderes dar**. Aufgrund **seines alten großen Baumbestandes** mit Eichen, Buchen, Eiben, Ahorn, Birken, Felsenbirne und wilder Pflaume sowie Gehölzen und Sträuchern wie Weißdorn, Rhododendren, Hasel und Hecken aus Rosen, hat dieser Garten **einen Charakter, der einem gewachsenen Wald entspricht – inklusive dem kompletten Schattenschluss**. Dementsprechend **hoch ist auch die Feuchtigkeit** in diesem Wald-Garten und es besteht eine Vegetation, die vorrangig aus **Schattenpflanzen** besteht: Die **Frühblüher sind verwildert und bilden Teppiche**, die **Sommerblumen sind überwiegend Waldarten** und im **Herbst wachsen zahlreiche Pilze**. Aufgrund der **Wildsträucher gibt es zahlreiche Unterschlupfmöglichkeiten für Vögel sowie Nahrung im Herbst und sogar im***

Winter; 15 verschiedene Vogelhäuser bieten zudem Brutplätze, Totholz- und Laub- und Steinhaufen und Kompost (auch ein Wurmkompost) sowie Insektenhotels bieten Unterschlupf für Kleinsäuger und Insekten. Fast alle Pflanzen haben sich von alleine angesiedelt, sodass sich im Garten eine natürliche Sukzession eingestellt hat – eine Veränderung der Pflanzengesellschaft auf natürlicher ökologischer Grundlage.

Wir haben den Garten bei fast **30 Grad Temperatur** besucht und die Wirkung dieser waldähnlichen Fläche war enorm: Mit Betreten des Gartens war eine deutliche **Temperaturreduktion zu spüren**, was das Wohlbefinden für den Organismus schlagartig verbessert.

Dieser Garten wirkt in besonderem Maße kleinräumig dem Temperaturanstieg in der Innenstadt entgegen und ist ein Vorzeigeprojekt für Klima-Anpassung in unseren Städten.“